

L03939 Arthur Schnitzler an
Theodor Herzl, 24. 12. 1900

lieber Doctor Herzl, misverstehen wir einander doch nicht. Von einer unfreundlichen Abficht hab ich kein Wort gesprochen, noch hab ich eine im entferntesten vermuthet; ich sprach nur von einem Mangel an Rückficht, und Sie werden mir bei näherer Überlegung zugestehen müssen, daß ich dazu alle Berechtigung hatte. Oder wie möchten Sie es bezeichnen, wenn man einen Autor 6 oder 7 Wochen vor Weihnachten um einen Beitrag für die Weihnachtsnummer erfucht, der Autor ihn einfindet, auf die Länge aufmerksam macht, sich zu Kürzungen bereit erklärt, die Antwort erhält, der Antrag sei angenommen, die Raumschwierigkeiten zu beheben sei Sache des Blattes; wenn der Autor endlich die Correctur erhält, bei Rücksendung der Correctur neuerdings unaufgefordert seine Bereitschaft zu Kürzungen erklärt und endlich ein paar Tage vor Weihnachten die Mittheilung erhält – der Beitrag könne in der Nummer für die er bestimmt war – wegen Raumschwierigkeiten nicht erscheinen! – Bedenken Sie noch weiters, daß der Autor einer andern Zeitung diese Novelle für den Fall daß die N. Fr. Pr. sie wegen ihrer Länge nicht in der Weihnachtsnummer bringen könnte, zugefagt hätte? – Ich glaube wahrhaftig Sie haben keine Ursache sich zu wundern, daß ich Ihre Mittheilung mit einigem Ummuth aufgenommen habe. Daß es ausschließlich Erwägungen künstlerischer Natur sind, die mir eine Theilung der Novelle unthunlich erscheinen lassen, brauche ich Ihnen, der sie kennt, nicht wiederholt zu versichern. Daß die Neue Freie Presse nun bei einer anderen Gelegenheit der Novelle zu Lieb eine Beilage erscheinen läßt, verlange ich nicht und wünsche ich nicht und nehme ich auf keinem Falle an. Bemühen Sie sich nicht weiter in meiner Angelegenheit und lassen Sie mich Ihnen nochmals sagen, daß ich von Ihrer guten Gefügung mit Vergnügen überzeugt bin. Die Novelle war ausschließlich für die Weihnachtsnummer bestimmt u ich brauche sie nicht erst formell zurückzuziehen, da sie in jener Nummer nicht zum Abdruck kommt. Die Sache ist erledigt und um jedes weitere Misverständnis unmöglich zu machen, erkläre ich hiermit, daß ich eine Novelle, die sich zum Erscheinen in Fortsetzungen eignet, der N. Fr. Pr. für ihr Romanfeu[i]lleton mit besonderm Vergnügen überreicht hätte. –

Getunlichst grüßend

Ihr

Arthur Schnitzler.

Wien 24. 12. 900.

✉ Versand durch Arthur Schnitzler am 24. 12. 1900 in Wien
Erhalt durch Theodor Herzl in Wien

📍 Jerusalem, Central Zionist Archives, H1:1926-5.
, Blätter, Seiten
Handschrift: , deutsche Kurrent

📖 Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Herausgegeben von Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 399–400.

Index der erwähnten Entitäten

Neue Freie Presse, 1

SCHNITZLER, ARTHUR (15. 5. 1862 Wien – 21. 10. 1931 ebd.), *Schriftsteller, Mediziner*
– *Lieutenant Gustl. Novelle*, 1

Wien, *Verwaltungsgebiet*, 1

QUELLE: Arthur Schnitzler an Theodor Herzl, 24. 12. 1900. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, SelmaMüller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03939.html> (Stand 15. Februar 2026)